



Von Stagnation zu anhaltendem Wachstum

Die Preisträger 2025 in den Wirtschaftswissenschaften – Joel Mokyr, Philippe Aghion und Peter Howitt – zeigten, wie ein kontinuierlicher Strom technologischer Innovationen das Wirtschaftswachstum in den letzten 200 Jahren befeuert hat. Diese Entwicklungen hatten revolutionäre Auswirkungen auf den Lebensstandard der Menschen und legten den Grundstein für ökonomischen Wohlstand.

In der Geschichte der Menschheit war meist Stagnation, nicht Wachstum, die Regel. Zwar verbesserten bedeutende Entdeckungen zuweilen den Lebensstandard, das Wachstum flachte jedoch schlussendlich jedes Mal wieder ab.

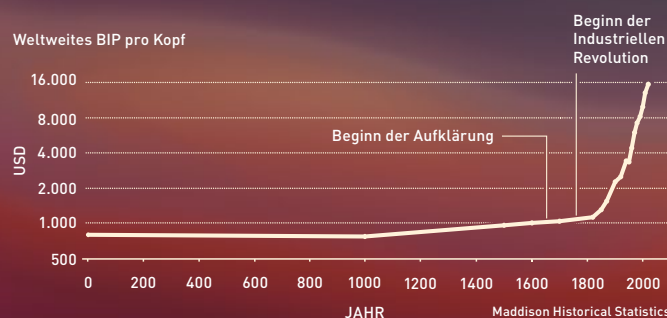
Mit der Industriellen Revolution änderte sich dies grundlegend: Technologische Innovationen und wissenschaftliche Fortschritte folgten nun Schritt für Schritt aufeinander, statt als isolierte Ereignisse aufzutreten. Das Ergebnis war ein anhaltendes und erstaunlich stabiles Wachstum.

Joel Mokyr erklärt diese Entwicklung, indem er zeigt, dass anhaltendes Wachstum sowohl das Wissen, *dass* etwas funktioniert, als auch das Verständnis dafür, *warum* etwas funktioniert, erfordert. Vor der Industriellen Revolution mangelte es häufig an letzterem, weswegen es schwierig war, auf neuen Entdeckungen aufzubauen. Mokyr unterstreicht auch die Bedeutung einer Gesellschaft, die für Ideen und Wandel

offen ist – ohne diese Aspekte kommt die Entwicklung zum Stillstand.

Philippe Aghion und **Peter Howitt** entwickelten ein Modell für das Phänomen, das als „schöpferische Zerstörung“ bezeichnet wird. Das Modell belegt, wie Firmeninvestments in Forschung und Entwicklung (F&E) zu Verbesserungen bei bereits existierenden Gütern und Produktionsverfahren führen. Im Erfolgsfall generieren Unternehmen kommerzielle Gewinne, diese gehen aber letztendlich wieder verloren, wenn eine neue und bessere Innovation auf den Markt kommt.

Die drei Preisträger zeigen, dass wir Wachstum nicht als selbstverständlich betrachten sollten. Schöpferische Zerstörung führt zu Konflikten, doch mit ihrer Forschungsarbeit liefern sie uns Instrumente für den bestmöglichen Umgang mit innovationsgeführtem Wachstum.



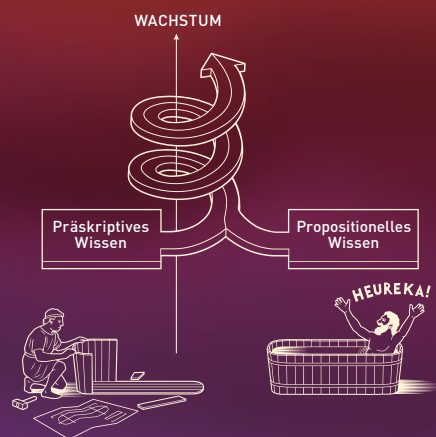
Transformativer Wandel

In der gesamten Geschichte gab es zahlreiche Entdeckungen und technologische Veränderungen, die kein Wirtschaftswachstum zur Folge hatten. Die Aufklärung legte auf zweierlei Weise den Grundstein für anhaltendes Wachstum: durch eine fundierte Kenntnis der Gründe dafür, dass etwas funktioniert, und durch die Gründung von Institutionen sowie eine gesellschaftliche Kultur, die eine schöpferische Zerstörung ermöglichten.

Zu einem anhaltenden Wirtschaftswachstum kam es erstmals in Großbritannien während der Industriellen Revolution, als findige Ingenieure und Handwerker Ideen in Produkte umsetzten. Zudem war die Gesellschaft offen für Wandel, sodass sich verschiedene Interessengruppen treffen und Kompromisse aushandeln konnten.

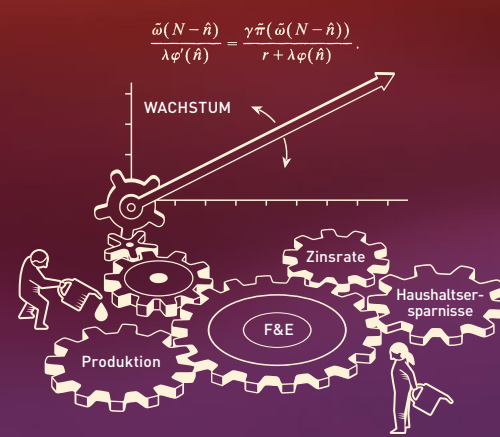
Nützliches Wissen

Joel Mokyr belegt, dass ein kontinuierlicher Strom *nützlichen Wissens* notwendig ist, damit Wachstum stattfinden kann. Nützliches Wissen umfasst zwei Aspekte: das *präskriptive Wissen* – praktische Anweisungen, Abbildungen oder Konzepte, die beschreiben, *wie* etwas funktioniert. Der andere Aspekt ist das *propositionelle Wissen*, also das Verständnis der Naturgesetze und -prinzipien, die zeigen, *warum* etwas funktioniert. Vor der Industriellen Revolution war das propositionelle Wissen begrenzt, weswegen es schwierig war, auf neuen Entdeckungen aufzubauen. Stattdessen führte dieser Umstand zuweilen dazu, dass zum Beispiel auf gut Glück versucht wurde, ein Perpetuum mobile zu bauen oder mittels Alchemie Gold herzustellen.



Ein bahnbrechendes Modell

Das Modell von Aghion und Howitt belegt, dass starke, in entgegengesetzte Richtungen wirkende Kräfte am Werk sind. Der Anreiz, in Forschung und Entwicklung zu investieren, steigt mit den Gewinnmöglichkeiten, sinkt jedoch, wenn der Wettbewerb hart ist und Innovationen rasch ersetzt werden. Wie stark Subventionen in F&E notwendig sind, variiert also von Markt zu Markt und hängt auch vom Zeitraum ab. Da Investitionen in F&E durch Haushaltsersparnisse finanziert werden, die von Zins- und Wachstumsraten beeinflusst werden, sind die Bereiche Produktion, Forschung und Entwicklung, Finanzmärkte und Haushaltsersparnisse miteinander verwoben und müssen gemeinsam analysiert werden.



Schöpferische Zerstörung

Anhaltendes Wachstum entsteht durch schöpferische Zerstörung, also dadurch, dass neue Prozesse und bessere Produkte die alten ersetzen. Dieser Prozess ist schöpferisch, da er auf Innovationen aufbaut, aber auch zerstörerisch, weil ältere Produkte obsolet werden und ihren Marktwert verlieren.

Innovation schafft also Gewinner und Verlierer, und zwar nicht nur bei den Unternehmen, sondern auch bei ihren Mitarbeiter*innen. Starkes Wachstum erfordert oftmals ein hohes Maß an schöpferischer Zerstörung, d.h. es gehen mehr Arbeitsplätze verloren und die Arbeitslosigkeit kann vorübergehend ansteigen. Es ist daher wichtig, die betroffenen Menschen zu unterstützen und ihnen den Wechsel zu neuen Arbeitsplätzen zu erleichtern.

Joel Mokyr

Geboren 1946 in Leiden, Niederlande
Professor an der Northwestern University, USA und der Eitan Berglas School of Economics, Universität Tel Aviv, Israel

Philippe Aghion

Geboren 1956 in Paris, Frankreich
Professor am Collège de France und am INSEAD, Paris, Frankreich sowie an der London School of Economics and Political Science, Vereinigtes Königreich

Peter Howitt

Geboren 1946 in Toronto, Kanada
Professor an der Brown University, USA

